

für die
Lobe, un-
den herr-
lehten
ähnliche
n, theure
ten
s Dorf.
gt Dr.
lle Wie-
Sohnes
n Dank,
it Jeder-
sten Dank
ür die so
Freund-
kler.
hlich der
der An-
im vor-
b immer
mündung
dem dort
ehr nicht
nal Leben
vorzüglich
Mittel und
Rüge an-
splatz
so hat er
igung zu
863, steht
d unge-
ar Regen-
Koth zu
die dem
. Es ist
nur eine
ffordert
Poppitz.
aurer.
en zum
lich ange-
Müller,
erstand.
Action-
egebeßern
da der
3 Wochen
kaum mit
ren kann.
rein.
t 10 Rgr.
onatlischer
fällen 15
her,
1. St.
brdt;

1863. Hgl. Morg. 7 Uhr. Interads
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Karlstr. 18.

Abonnement vierteljährlich 30 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Land. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 85.

Donnerstag, den 26. März 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7300 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 26. März.

— + Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 24. März. Nachdem ich gestern zuerst die Generalfragen über die Lebensverhältnisse des vielgewanderten Abenteurers Moyfius Wilhelm beantwortet, komme ich nun zu dem kurzen Schluß der Sache selbst. Wilhelms Vergehen besteht darin, daß er sich vermittelst der gefälschten Legitimationspapiere die Mittel zu seiner Subsistenz und zur Reise verschafft, daß er sich als den Steinbrucker und Schriftsetzergehilfen Ludwig Stahl ausgegeben und von verschiedenen Buchdruckergehilfen-Kassen Geldbeträge als Reiseunterstützung habe auszahlen lassen. Wilhelm sieht seine That ein, er benimmt sich bescheiden und weint auch mitunter auf der Anklagebank. Herr Staatsanwalt Heinze beantragt die Bestrafung und macht in Bezug auf die Strafzumessung besonders darauf aufmerksam, daß der Angeklagte wiederholt rückfällig sei. Herr Adv. Dr. Kunzsch beginnt seine treffliche Bertheidigung folgendermaßen: „Meine Herren Richter! Unter den Leidenschaften des menschlichen Herzens ist die Sucht nach Abenteuern eine der gefährlichsten, weil sie die Menschen entweder zu großen Männern oder gar zu Verbrechern macht. Erst die neueste Tagesgeschichte liefert eclatante Beispiele, daß Abenteurer, deren Zukunft, wie wir es jenseits des Rheines gesehen, bereits vollständig abgeschlossen schien, plötzlich aus ihrem Nichts hervortraten und ihren Einzug in die Residenz hielten, die sie früher verachtet, ja belächelt haben. Mein Schützling ist ein solcher Abenteurer, dem aber leider das Glück weniger hold gewesen, denn sein Einzug in die Residenz ist sein Einzug ins Gefängniß!“ Indes, trotz der guten Bertheidigung, in welcher der Herr Defensor Alles anwendete, um seinen Hintermann dem Gefängniß zu entziehen — erzielte den Letzteren doch eine harte Strafe. Moyfius Wilhelm erhielt 1 Jahr Zuchthaus.

— Eine Jean-Paul-Feier in engerem Kreise hatten vorgestern Abend mehre hiesige Gelehrte und Schriftsteller in Reinhold's Saal bei einem kleinen Tafelfest veranstaltet. Eingeleitet von Hrn. Dr. Treitschke in einer geistreich ausgearbeiteten Rede, begannen die Toaste, deren erster von Hrn. Hofrath Dr. Reichenbach in wohlgewählten Worten Sr. Majestät dem König gewidmet war. Es sprachen ferner die Herren DD. Drechsler, Wehl, Löwe, Kühne und Peschel, so wie Herr Hofrath Dr. Pabst, die Herren Walbmüller, Adv. Judeich und Hauptmann v. Meerheim, wie denn auch in dem versammelten Kreise, wo Frauen zugegen waren, einige Gedichte von jungen Dyrilern zum Vortrag kamen. Herr Dr. Kühne gab in kurzen Umrissen ein Bild, welche Huldigungen im Mai 1822 Jean Paul bei seiner Anwesenheit in Dresden von Seiten enthustasmirter Frauen, vorzüglich von damaligen „Blaustrümpfen“, zu Theil geworden. Wie man drei Tage lang der Ankunft des Dichters auf der Landstraße entgegen gesehen, wie man auf der staubigen Chaussee von Meissen her jeden Wagen angehalten habe, worin man Jean Paul zu erblicken hoffte, wie man später täglich sein Zimmer mit frischen Rosen ge-

schmückt und ihm, wenn er einen Gang auf die Terrasse unternahm, einen mit Rosen bekränzten Lehnstuhl hinaufgetragen habe. Er erzählte, nach der Angabe eines Augenzeugen, wie glühende, überspannte Verehrerinnen des Dichters ihren Cultus sogar so weit getrieben, daß sie dem Pudel desselben, Namens Pinto, rothsammtne Halsbänder stickten, dem Hunde sodann wieder abnahmen und solche später als Strumpfbänder trugen. Ja, Referent dieses sah noch im Jahre 1834 hier in Dresden ein Medaillon, worin sich ein Büschelchen Hundehaare von diesem Pinto befanden. So weit ging damals der in gelinden Wahnsinn ausartende Enthusiasmus für den Dichter des Titan.

— In der letzten Sitzung des Gewerbevereins wurde zunächst eine Commission ernannt, welche eine zeit- und sachgemäße Aenderung der Statuten anbahnen soll. Sodann wurde von Herrn Hofsecretär Rügler die Wasserfrage Dresdens nochmals zur Sprache gebracht. Der Redner wies aus dem Rechte, welches die Stadt seit mehr als 300 Jahren auf das Weiserig-Wasser hat und aus den §§. 334 und 357 des bürgerlichen Gesetzbuches nach, daß die Fabrikbesitzer die Pflicht hätten, das Wasser, was von ihnen verwendet worden ist, in gereinigtem Zustande wieder abzugeben und rieth an, Summen, welche die Wasserversorgung Dresdens beanspruchen würden, durch Ausgabe unverzinslicher Noten auf die Nachkommen mit zu übertragen. — Ein von Herrn Deher eingegebener, sehr fleißig bearbeiteter Plan, Dresden durch einen Stollenbau mit Wasser zu versorgen, wurde weiterer Erwägung für werth gehalten und soll sodann dem Stadtrathe zur Kenntnignahme mitgetheilt werden. — Herr Seidenwirker Claus, der Einzige seines Fachs in Dresden, legte Seidengarne und Seidenwaaren vor und zeigte die Verfälschungen der Gewebe durch Wolle und Baumwolle und wie solche an den fremden Fäden sogleich erkannt werden können. Der Unterschied echter Seide liege in dem Unterschiede der gröberen chinesischen und der feineren französischen Seide und in der Farbe — Herr Seidler sprach sich gegen den von der Handels- und Gewerbeammer gefaßten Beschluß, die Beseitigung des Patentschuzes betr. in scharfen Worten aus. — Herr Commissionsrath Blochmann legte eine kunstvoll konstruirte Thomastische Rechenmaschine vor und erläuterte dieselbe nach ihrer Konstruktion und ihrer Wirksamkeit. — Herr Kammermusikus Kummer zeigte eine andere von ihm selbst erfundene Rechenmaschine und führte überraschende Proben mit derselben aus. — Herr D. Winkler sprach über die Ansicht, daß von Nord nach Süd und umgekehrt gehende Bahnzüge in Folge der Umdrehung der Erde auspringen sollen und berechnete, daß dies nur möglich wäre, wenn sich entweder die Bahnzüge oder die Erde 600mal schneller bewegten. Zum Schluß wurde der Fragelasten geöffnet. Es befand sich in demselben unter anderen Eingängen auch ein schriftl. Erbieten des Herrn Photographen Krone, freiwillige Beiträge für Bauers Taucherwerk anzunehmen und zu befördern.

— Das als Einladung zu dem am 26., 27. und 28. d.